

# Josef Gabriel Rheinberger



## Weihnachtliches Festkonzert

zum 40-jährigen Jubiläum des Kammerchor Oberpleis

**06.12.2014**

**St. Judas Thaddäus, Königswinter-Heisterbacherrott**

**07.12.2014**

**St. Paulus, Bonn-Beuel**

---

## **Programm**

**Hymne nach Psalm 83 "Wie lieblich sind Deine Wohnungen" op. 35**  
für vierstimmigen Frauenchor, Harfe und Orgel (Ad libitum)

(Josef Gabriel Rheinberger)

**Messe in A-Dur „In nativitate Domini“ op. 126**  
für dreistimmigen Frauenchor

(Josef Gabriel Rheinberger)

**Der Stern von Bethlehem op. 164**  
Weihnachtskantate für Chor, Soli und Orchester

(Josef Gabriel Rheinberger, Text: Fanny von Hoffnaaß)

---

**Kammerchor Oberpleis e.V., Königswinter-Oberpleis**  
**Schedrik-Chor Gymnasium am Ölberg, Königswinter-Oberpleis**

**Camerata Louis Spohr, Düsseldorf**  
(Einstudierung: Bernd Fugelsang)

**Irina Brochin (Sopran)**  
**Andrey Telegin (Bass)**  
**Bettina Ostenrath (Orgel)**

**Leitung: Pavel Brochin**

## Josef Gabriel Rheinberger 1839 - 2014

### Internationales Rheinberger-Jahr zum 175. Geburtstag des Komponisten

---

*„Der 1839 in Vaduz (Lichtenstein) geborene Rheinberger war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Größe von europäischem Rang: Gesucht als Kompositionslehrer und geschätzt als Komponist, war der Professor am Münchener Konservatorium und bayrische Hofkapellmeister prägend für eine Generation von Musikern“* (Quelle: [www.rodoni/busoni/wolfbusoni/rheinberger](http://www.rodoni/busoni/wolfbusoni/rheinberger) 2006.pdf, S. 3).

So beginnt Harald Wanger, der langjährige Leiter des Rheinberger-Archivs in Vaduz, sein Vorwort zu einem Übersicht über den Editionsfortschritt schaffenden Einführungsband zur Gesamtausgabe der Werke Rheinbergers aus dem Stuttgarter Carus-Verlag. Auf Wangers Initiative und in Zusammenhang mit dem Carus-Verlag wurde dieses umfangreiche Unternehmen 1987 in Angriff genommen und legte so den Grundstock für die lebendige Pflege eines lang nicht mehr angemessen beachteten Komponistenwerks.

Schon in frühester Kindheit wurde das musikalische Ausnahmetalent des am 12. März 1839 geborenen Jungen deutlich, und da man ihn in Vaduz nicht weiter fördern konnte, kam er schon mit 12 Jahren zur weiteren Ausbildung nach München. Sein Ruf als Klavier- und Orgelvirtuose verbreitete sich so rasch in der Stadt, die ihm bis zu seinem Tode 1901 Heimat blieb, dass ihm das Münchner Konservatorium im Alter von 19 Jahren eine Dozentur – zunächst für Klavier, später auch für Orgel und Komposition – anbot, die er dann später noch als wohlbestallter und weithin berühmter Professor bis zu seinem Lebensende ausübte.

Als Hofkapellmeister von Ludwig II. und zuständig für die (kath.) Kirchenmusik in Bayern, nahm er seit 1877 eine wichtige Position innerhalb der Katholischen Kirchenmusik ein, stand aber der in ihr vorherrschenden Strömung des Cäcilianismus ablehnend gegenüber. Diese musikalische Strömung hatte um die Mitte des 19. Jh. in der katholischen Kirchenmusik zunehmend an Zustimmung gewonnen und bestimmte besonders um die Zeit des Ersten Vatikanischen Konzils (1869-70) die Vorstellung, wie katholische Kirchenmusik zu gestalten sei. Sie sah das Ideal einer „wahren“ Kirchenmusik in der Vergangenheit, insbesondere verwirklicht im gregorianischen Choral und in der Vokalpolyphonie des 16. Jahrhunderts mit Palestrina als Höhepunkt. Auch Neukompositionen sollten sich an diesem Ideal orientieren. Mit Ausnahme der Orgel sollten Instrumente die Singstimme nur unterstützen, keinesfalls konzertieren. Einige forderten sogar mit Ausnahme der Orgel die Abschaffung jeglicher Instrumente innerhalb der Kirchenmusik. So wundert es sicher nicht, wenn Rheinberger trotz seines umfangreichen kirchenmusikalischen Werks nicht in den für die Kirchenchöre verbindlichen Repertoirelisten auftauchte.

Dennoch setzte sich Rheinbergers kirchenvokalisches Werk und seine Orgelkompositionen in den Gottesdienste im süddeutschen Raum, in Österreich und der Schweiz durch. Einige Gründe dafür beschreibt Wolfgang Hochstein, dem in der Gesamtausgabe schwerpunktmäßig die editorische Betreuung der geistlichen Vokalmusik obliegt, folgendermaßen: *„Rheinbergers chorische Schreibweise ist von einer mustergültigen Satztechnik und der souveränen Beherrschung von Kontrapunkt und Formgestaltung geprägt. Die Harmonik erscheint (...) durchaus zeitgemäß; die Melodiebildung ist liedhaft und immer wieder von der Gregorianik inspiriert. In seiner bewussten Traditionsbindung, die ihm über das Experimentieren ging, stand Rheinberger der Musiksprache und der*

*Kunstphilosophie Richard Wagners distanziert gegenüber (...)* Die vielleicht bekannteste geistliche Vokalkomposition Rheinbergers ist seine sechsstimmige Motette *Bleib bei uns, Herr op.69,3*, das so genannte *Abendlied*, das auf eine Studienarbeit aus dem Jahr 1855 zurückgeht. Bereits die Anfangstakte (...) liefern ein Beispiel für die subtilen kompositorischen Möglichkeiten, über die bereits der junge Rheinberger verfügte.“ (Quelle: [www.rodoni/busoni/wolffbusoni/rheinberger](http://www.rodoni/busoni/wolffbusoni/rheinberger) 2006.pdf, S. 10).

Dass aber viele seiner Kompositionen nach seinem Tod 1901 nicht mehr aufgeführt wurden, hängt zum einen mit der umfassenden ästhetischen Neuorientierung in allen Bereichen des Kunstschaffens nach der Jahrhundertwende zusammen, die zu einer radikalen Ablehnung jener konservativ-klassizistischen Richtung führte, der sich Rheinberger verbunden sah. Zum anderen ist dieser Vergessensprozess auch durch Rheinberger selbst mit verursacht, der sich – als wohlbestallter Professor – um die Verbreitung seiner Kompositionen nicht sonderlich intensiv kümmerte und selten Werbung in eigener Sache machte. Oft war es seine Frau, Fanny von Hoffnaaß, die dafür sorgte, dass sein Werk überhaupt an einen Verleger gesandt wurde. Auch wenn er die Musikgeschichte nicht nachhaltig prägen konnte, so steht er doch als großer Lehrer und bedeutender Repräsentant einer vielfältigen Musikkultur am Ende der klassisch-romantischen Epoche.

Sein musikalischer Nachlass hat die Weltkriege überdauert und befindet sich überwiegend in der Bayrischen Staatsbibliothek in München. Die Herausgabe einer Rheinberger-Gesamtausgabe wird auf Anregung und in Zusammenarbeit mit dem Rheinberger-Archiv in Vaduz vom Stuttgarter Carus-Verlag betreut. 2001 fand anlässlich des 100. Todestages des Komponisten ein Internationales Symposium statt, das biographische, musikwissenschaftliche und editorische Aspekte des Kompositionsschaffens beleuchtete. Das Jahr 2014 wird von der 2003 gegründeten Josef-Gabriel-Rheinberger-Gesellschaft, die sich die Förderung und Verbreitung des Schaffens von Rheinberger zum Ziel gesetzt hat, anlässlich seines 175. Geburtstages (25. November 1839) zum Rheinberger-Jubiläumsjahr ausgerufen. In diesem Rahmen widmen sich zahlreiche Konzerte, Tagungen und andere Veranstaltungen – auch in unserer Region – dem Schaffen Rheinbergers. Und auch wir, der Kammerchor Oberpleis, der Schedrik-Chor und die Camerata Louis Spohr reihen uns mit diesem Programm ein in die Schar der Gratulanten.

Wir hoffen und glauben, dass wir Ihnen mit unserem weihnachtlichen Programm, in dem wir drei unterschiedliche Kompositionen aus dem geistlichen Werk Rheinbergers vorstellen, ihnen eine exemplarische Auswahl der geistlichen Vokalmusik des Komponisten bieten, die sie gleichzeitig einstimmen möge auf Advent und Weihnachten.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und ein frohes Fest.

## **Hymne nach Psalm 83 „Wie lieblich sind Deine Wohnungen“ op. 35 für vierstimmigen Frauenchor, Harfe und Orgel (Ad libitum)**

---

Wenn Rheinberger auch ein glänzender Klaviervirtuose war und Klaviermusik etwa ein Viertel seines gesamten Schaffens ausmachte (s. Rodoni, S.34), so bilden doch geistliche Vokal- und Orgelkompositionen den Schwerpunkt seines Schaffens, Kompositionen, die für den Gebrauch im katholischen Gottesdienst bestimmt waren und darum allen möglichen aufführungspraktischen Unterschiedlichkeiten Rechnung trugen. So existieren von der Psalmvertonung zwei Fassungen, nämlich eine ohne Orgelbegleitung (erschieden 1870) und eine mit Orgelbegleitung ad libitum (erschieden 1883). Überhaupt ist die Masse seiner kirchenmusikalischen Kompositionen nach 1877 erschienen, dem Jahr, in dem er mit der Förderung der Kirchenmusik in Bayern betraut wurde. Aber um zu verstehen, warum die Kirchenmusik in Rheinbergers Leben und Werk eine so prominente Stellung inne hat, muss man keine Spekulationen über Rheinbergers Religiosität – die sicherlich sehr tief war – anstellen, sondern es reicht ein Blick auf seinen gesamten Lebensweg, der geprägt ist vom musikalischen Dienst in und für die Liturgie. Es genügt nicht, nur auf die späteren Jahre voller Ruhm und Anerkennung zu schauen, denn schon als Siebenjähriger versah er den Organistendienst in seinem Geburtsort Vaduz. Auch in München wurde er bald ein hochgeschätzter Organist, so etwa an der Theatinerkirche, dessen Virtuosität berühmt und dessen Kompositionen geschätzt waren, *„denn er schuf einen Klang, in dem sich gläubige Katholiken der bayrischen Hauptstadt heimisch und geborgen fühlten. Seine Musik war andächtig und fromm, der Tradition verbunden und zugleich von einer romantischen Aura geprägt“* (Quelle: Programmheft "Stern von Bethlehem", Bonn Kreuzkirche 2012, S. 6 )

Der Psalm 83 ist durch die Jahrhunderte vielfach vertont worden, schon in der Barockmusik sind hierfür Belege zu finden, z.B. Johann Hermann Schein um 1615 und Andreas Hammerschmidt um 1650. Inspirationsquelle dürfte aber für Rheinberger nicht zuletzt der 4.Satz „Wie lieblich sind Deine Wohnungen“ aus dem „Deutschen Requiem“ von Johannes Brahms gewesen sein, das 1869 die Erstaufführung der vollständigen Fassung erlebt hatte, war Brahms doch der von Rheinberger am meisten geschätzte und verehrte Kollege unter den Komponisten seiner Zeit .

**Wie lieblich sind Deine Wohnungen, o Herr!  
Es sehnt sich meine Seele nach dem Vorhof des Herrn.  
Mein Herz frohlockt in dem lebendigen Gotte.**

**Denn der Sperling findet sein Haus  
Und die Taube Obdach im Sturm,  
Ich finde Deine Altäre,  
O, Du mein König, Herr und Gott!**

**Und selig sind die, die in Deinem Hause wohnen.  
In alle Ewigkeit loben Sie dich.  
Barmherzigkeit und Wahrheit liebt Gott.  
Und denen, die da wandeln in Unschuld,  
Gibt er Gnade und Herrlichkeit!**

## **Messe A-Dur op126 ( „In nativitate Domini“ ) für dreistimmigen Frauenchor**

---

Dem Kirchenchor einer bayrischen Dorfkirche, begleitet allenfalls von einem redlich bemühten Aushilfsorganisten, bot Rheinberger schlichte und dennoch musikalisch ansprechende, der Liturgie verpflichtete Orgel- und Vokalkompositionen, wie er andererseits Werke von weit höherem Schwierigkeitsgrad, aber mit eben der gleichen religiösen Innigkeit und dem gleichen warmen, lyrischen Klang versehen, für konzertante Aufführungen in professionellem Rahmen geschaffen hat.

Gerade wegen dieses weiten „Gebrauchsnutzens“ stellt Rheinbergers Orgelwerk den Teil seines Gesamtwerkes dar, der in den Jahrzehnten nach seinem Tod bis etwa 1970 wenigstens ausschnittsweise im Repertoire vertreten blieb. Jedoch gerieten ebenso wie seine weltliche auch seine geistlichen Vokalkompositionen weitgehend in Vergessenheit, obwohl er vierzehn Messen in unterschiedlicher Besetzung, drei "Requiem"-Vertonungen zwei "Stabat Mater" sowie zahlreiche Hymnen und Motetten vertont hat.

Unter den Messvertonungen gibt es Werke von berührender Schlichtheit bis hin zu Werken von ausgesprochener klanglicher Schönheit und hoher satztechnischer Qualität. Beispielhaft sei hier auf zwei Messvertonungen hingewiesen, die a-capella-Messe Es-Dur op.109 („Cantus Missae“,1878) für zwei vierstimmige Chöre, für die Rheinberger von Papst Leo XIII. mit dem Gregorius-Orden ausgezeichnet wurde und die auch seit der beginnenden „Rheinberger-Renaissance“ gerne in das Repertoire (semi-)professioneller Chöre übernommen wurde. Als weitere beispielhafte Komposition sei hier die 1897 komponierte Messe g-Moll op.187 für Frauenstimmen und Orgel genannt, die Rheinberger, nachdem er die Nachricht vom Tode Johannes Brahms' erhalten hatte, dem verehrten Freund widmete.

Die in diesem Programm aufgeführte **Messe in A-Dur op. 126 ( „In nativitate Domini“)** für dreistimmigen Frauenchor (SSA) aus dem Jahre 1881 ist eine eingängig komponierte Vertonung der feststehenden Teile der lateinischen Messe (Kyrie, Gloria usw.). Den Unterschiedlichkeiten der aufführungspraktischen Verhältnisse Rechnung tragend, legte sie Rheinberger in zwei verschiedenen Fassungen vor, nämlich einer mit Orgelbegleitung, in der die Orgel sowohl als klangliche Stütze dient und gleichzeitig den dreistimmigen Satz zur Vierstimmigkeit erweitert.

Diese „schlichtere“, den begrenzten musikalischen Möglichkeiten aber auch wohl den Forderungen restaurativer ausgerichteter Kirchenmusiker entgegen kommende Fassung erweiterte Rheinberger um eine Orchesterfassung, in der neben der Orgel auch Streicher und Querflöte den Chor begleiten. Diese Fassung führen wir heute auf, verzichten aber aus Platzgründen hier im Programmheft auf den Abdruck des lateinischen Textes, dessen Bedeutung wir als bekannt voraussetzen, wenn uns auch bewusst ist, dass heute die exakte Übersetzung nicht immer mehr geläufig ist. Wir bitten für diese Entscheidung um Verständnis.

---

## **Der Stern von Bethlehem op.16**

### **Weihnachtskantate für Chor, Soli und Orchester**

---

*„Wer ein stimmungsvolles und lyrisches Werk mit dankbaren Aufgaben für seinen Chor sucht, der liegt mit Rheinbergers Stern von Bethlehem richtig. In neun Szenen (...) wird das Weihnachtsgeschehen lyrisch untermalt. Liedhafte und pastorale Chöre, eine innige Sopranpartie und nicht zuletzt der exotisch anmutende Zug der Weisen durch die Wüste sichern dem 1890 entstandenen Werk seine zunehmende Beliebtheit“.*

So diese Stimme eines vom Werk begeisterten Dirigenten, möglicherweise auch eines Verlagsmitarbeiters aus der Werbeabteilung, abgedruckt als Kennzeichnung und Empfehlung im Übersichtsband zur Rheinberger-Gesamtausgabe (Quelle: [www.rodoni/busoni/wolfbusoni/rheinberger](http://www.rodoni/busoni/wolfbusoni/rheinberger) 2006.pdf, S. 20).

Da wundert es nicht, wenn Matthias Corvin im Programmheft zu einer im Dezember 2012 stattgefundenen Aufführung mit Blick auf die Entstehungszeit der Weihnachtskantate bestätigend feststellt: *„Es ist eines der wundervollsten Chorstücke dieser Zeit. Jedenfalls strahlt diese Musik eine ganz ähnliche Behaglichkeit aus wie die Märchenoper "Hänsel und Gretel", die nahezu zeitgleich entstand. Das wundert nicht, ging ihr Komponist Engelbert Humperdinck doch bei Rheinberger in die Lehre.“* (Quelle: Programmheft "Stern von Bethlehem", Bonn Kreuzkirche 2012, S. 5)

Der Text der Kantate basiert auf einem 1889 entstandenen neunteiligen Gedichtzyklus seiner Frau Franziska (gen. Fanny) von Hoffnaaß( geb. 1831 als Franziska Jägerhuber). Sie war eine gebildete Frau, die mehrere Sprachen beherrschte und sich künstlerisch betätigte. 1852 heiratete sie den Hofrat Ludwig von Hoffnaaß und 1867 dann, nach dem Tod ihres ersten Mannes, Josef Gabriel Rheinberger. Aus ihren hinterlassenen Tagebüchern wird deutlich, wie groß ihr Einfluss auf das kompositorische Schaffen ihres Mannes war. Sie beriet ihn in Fragen der Textauswahl und verfasste selbst Texte für einige seiner Vokalwerke. Sie und ihr Mann standen in freundschaftlichem Kontakt zum ebenfalls in München wohnenden späteren Nobelpreisträger für Literatur (1910) Paul Heyse, dem damals unbestrittenen Dichturfürsten, der wiederum das Werk Rheinbergers schätzte und sich mit ihm einig war in der Ablehnung Richard Wagners. So schrieb Heyse voller Begeisterung an Rheinberger, der ein beachtliches Repertoire an Messen für den Gottesdienst hinterlassen hat, nach der Uraufführung seiner C-Dur-Messe op.169, der einzigen Orchestermesse (gemischter Chor, Solostimmen und Orchester) von Rheinberger: *„Ich will nicht bis zum mündlichen Wiedersehen warten, verehrtester Freund, um Ihnen zu sagen, wie sehr mich das Werk ergriffen, erbaut und in einem höher und höher anschwellenden Strome von Kraft und Schönheit fortgerissen hat“.* (Quelle: [www.rodoni/busoni/wolfbusoni/rheinberger](http://www.rodoni/busoni/wolfbusoni/rheinberger) 2006.pdf, S. 14) Aus diesen Hinweisen mag deutlich werden, welche geschätzte Stellung nicht nur Josef Gabriel Rheinberger, sondern auch seine Frau Fanny im Münchener kulturellen Leben inne hatten.

Der Inhalt der Kantate ist rasch beschrieben: (Quelle: Wikipedia, Artikel.: "Stern von Bethlehem")

Mit einer innig, schlichten Beschreibung einer Welt beginnt der 1.Satz **Erwartung** (Chor. „*Die Erde schweigt*“). Mensch und beseelte Natur sind in adventlicher Erwartung der Ankunft des Erlösers, nicht im flehenden Klageruf des alttestamentarischen Propheten (O komm, o komm, Emanuel), sondern in der ahnungsvollen Gewissheit, dass die Zeit erfüllt ist.

Im zweiten Satz **Die Hirten** (Sopransolo und Chor „*O segne die Weide*“) wird kurz die Historie des Volkes Israel aus dem Munde der Hirten skizziert.

Der dritte Satz **Erscheinung des Engels** ( Sopransolo und Chor „*Fürchtet Euch nicht!*“) beginnt mit einem Sopransolo. Der Engel verkündet das Kommen des Heilands. Der Satz steigert sich zu einem mächtigen Alleluja durch den Chor.

Der vierte Satz **Bethlehem** (Basssolo „*Der Lichtglanz schwindet*“) zeichnet ein Bild von den zur Krippe wandernden Hirten.

Der fünfte Satz **Die Hirten an der Krippe** ( Chor „*Gotteskind, wir beten Dich an*“) vergegenwärtigt die Verehrung durch die Hirten, die zur Krippe gekommen sind.

Kontrastreich ist der sechste Satz **Der Stern** ( Chor „*Zerstreuet euch, stürmende Wolken*“). Die Weisen aus dem Morgenland reisen zur Krippe. Hier ist vor allem das „*trabende*“ Metrum des Orchesters hervorzuheben, in dem die Bewegung der Kamele zu hören ist. Zu höchster Dramatik steigert sich dieser Satz, als die Weisen an Herodes Palast abgewiesen werden und auch den Stern nicht mehr erblicken. Erst als sie die Stadt verlassen, erstrahlt er wieder und bleibt über der Krippe stehen.

Lieulich dagegen wirkt der siebente Satz **Anbetung der Weisen** ( Männerchor „*O König du im armen Stall*“). Die Weisen sind nach ihrer dramatischen Reise angekommen und beten das Christuskind an.

Im achten Satz **Maria** ( Sopransolo „*Stille ist's im heil'gen Raum*“) sinnt Maria, nunmehr alleine mit Joseph und ihrem Kind, über das Wunder ihres Kindes nach und wiederholt ihr Bekenntnis „*Magnificat!*“.

Der letzte Satz **Erfüllung** („*Die Erde schweigt*“) greift sowohl auf der Textebene als auch musikalisch das Thema des Eingangssatzes auf, der Kreis schließt sich. Nur die letzte Strophe weicht ab vom Text des Eingangschores. Überraschend wechselt der Satz vom bekannten Motiv in eine strahlende Fuge („*Frohlocke, Welt,...*“).

Für Rheinberger selbst verbindet sich diese Kantate mit dem wohl größten Schmerz in seinem Leben, dem Tod seiner Frau. Noch bevor er das Werk ganz vollendet hatte, erkrankte Fanny so schwer, dass am Weihnachtsfest des Jahres 1892 sogar mit ihrem Ableben gerechnet wurde, sie also die Uraufführung (Dresdener Kreuzkirche 24.12.1892) der Kantate nicht miterlebte. Auch der Komponist weilte am Heiligabend 1892 daher am Krankenlager seiner Frau. „*Schon schwer krank, erwartete sie sehnsüchtig die Druckbogen*“ des Klavier-auszuges von „*Der Stern von Bethlehem*“, erinnerte sich Rheinberger später. Seiner Frau zuliebe war die Partitur auf weißem Pergament gedruckt worden, mit einem



goldenen Stern auf dem Titel. Am Christabend legte er ihr die Noten als Geschenk aufs Bett. Die Pflege-schwestern hatten „*ein kleines Christbäumchen auf dem Nachttischchen aufgestellt und angezündet*“. Im Nebenzimmer spielt ihr Rheinberger am Klavier zwei ihrer Lieblingsstücke vor: den „Hirtenchor“ und den Satz „Maria an der Krippe“. „*Anschließend*“, so berichtet er, „*zeigte sie matt lächelnd auf den Stern und sagte zu mir: 'den werd' ich jetzt bald sehen, bald – bald!' Sie drückte das Buch an die Brust und schlief vor Schwäche ein*“. Rheinbergers Frau lebte nur noch wenige Tage bis zum 31. Dezember. (Quelle: Programmheft "Stern von Bethlehem", Bonn Kreuzkirche 2012, S. 7) Aus nie überwundener Trauer hat Rheinberger keine einzige der zahlreichen Aufführungen ihres gemeinsamen Werks besucht. Später sagte er einmal über die Kantate: „*Der eigentliche Nerv der Musik ist die Sehnsucht nach einem Glück, das immer vor uns zurückweicht.*“ (Quelle: Wikipedia / Franziska von Hoffnaaß)

---

### **I Erwartung (Chor)**

Die Erde schweigt, es leuchten die Sterne,  
sie grüßen klar aus himmlischer Ferne.  
Geheimnisvoll durch Palmen es rauschet,  
in sehnender Wacht die Erde lauschet.  
Über Strom und Meer, über Tal und Höhen  
mit ahnendem Zug die Lüfte wehen.  
Ob auch verblüht die Blümlein liegen,  
es möchte ihr Duft die Starre besiegen.  
Unsichtbar schwebt durch die nächtliche Stunde  
nach so banger Zeit lichttröstende Kunde!  
Von oben kommt's wie tauender Regen,  
tu', Erde, dich auf dem himmlischen Segen.

### **II Die Hirten (Pastorale. Sopran-Solo & Chor)**

O segne die Weide, Schöpfer der Welt,  
du bist es, der Hirten und Herde erhält.  
Seid wach!  
Hoch über den Sternen dein Auge wacht,  
es sieht uns am Tag, im Dunkel der Nacht.  
Gepriesen, o Herr, der den Segen gibt,  
mit ewiger Treue die Seinen liebt.  
Seid wach!  
Doch wehe dem Volke, das deiner vergisst,  
sich gen dein Gebot mit Sünde vermisst.  
Einst kamen die Fluten vom Himmel herab,  
und Hirt und Herden versanken im Grab.  
Seid wach!  
Drum, Brüder, seid wach, es enteilet die Zeit:  
Die Stimme des Herrn, sie find' uns bereit.  
O segne die Weide, du Schöpfer der Welt,  
du bist es, der Hirten und Herde erhält.  
Seid wach!  
Du lenkest die Tage, du lenkest die Nacht,  
wohl dem, der zum Ende in Treuen gewacht!

### **III Erscheinung des Engels (Sopran-Solo & Chor)**

Fürchtet euch nicht! Denn seht, Gott erhöret der Frommen Gebet.

Ich kündige euch ein großes Heil, das allem Volke wird zuteil.

Die Davidsstadt ist auserkoren, in ihr ward heute Nacht geboren  
Christus, der Herr! Alleluja!

Ein Zeichen wird es euch bekunden: es liegt in Wickeln eingebunden  
in einer Krippe ein armes Kindlein, ein kleines, armes Kindelein. Alleluja!  
ein kleines, armes Kindelein.

Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden,  
die eines guten Willens sind.

### **IV Bethlehem (Bass-Solo)**

Der Lichtglanz schwindet, es schweiget der himmlische Chor.

Von der Erde erheben die Hirten ihr Antlitz empor,  
von Ehrfurcht erfüllet, von wunderbar seligem Glück.

Sie ziehen von dannen und lassen die Herde zurück.

Nach Bethlehem eilend, im Herzen des Engels Wort,  
erreichen sie gläubig den ärmlichen Hort.

Sie finden die Mutter und in der Krippe das Kind:

Christus, den Herrn!

### **V Die Hirten an der Krippe (Chor)**

Gotteskind, wir beten dich an, denn du bist Christus, Gottes Sohn,  
dass du verlassen den Himmelsthron, nur aus Liebe hast du's getan.

Als wir wachten in stiller Nacht, kam ein Engel licht und schön,  
hat uns aus den ew'gen Höh'n diese Kunde des Heils gebracht.

Gotteskind, Erlöser der Welt, Licht, das alles Dunkel erhellt,  
Trost und Balsam für Leid und Qual, sei begrüßt viel tausendmal.

Was wir gehofft, es hat sich erfüllt, zu uns stieg nieder Gottes Wort.

Du nimmst den Stachel der Armut fort, heil'ge Sehnsucht, sie wird gestillt.

Welch ein Lohn wird dem Vertrau'n, Welch ein Glück wird uns zuteil,  
dich, das längst verheiß'ne Heil, jetzt mit eignem Blick zu schau'n.

Gotteskind, Erlöser der Welt, Licht, das alles Dunkel erhellt,  
Trost und Balsam für Leid und Qual, sei begrüßt viel tausendmal.

### **VI Der Stern (Chor)**

Zerstreuet euch, stürmende Wolken, beruhige dich, wirbelnder Sand!

Durch die Wüste kommen gezogen die Weisen vom Morgenland.

Und klarer als Mond und Sonne geleitet ein herrlicher Stern,  
der Hoffnung selige Wonne, sie zu den Gefilden des Herrn.

Ist wieder die feurige Säule, ist Israels Führer zu schau'n?

Sie fragen nicht und wollen der Treue des flammenden Sternes vertrau'n.

Die Sehnsucht leiht ihnen Flügel, trägt weit von der Heimat sie fort,  
Jerusalems waldige Hügel, im Abendglanz liegen sie dort.

Sie fragen an Zions Toren: "Wo finden wir Judas Herrn,  
den König, neugeboren? Wir sahen seinen Stern!

Ihn anzubeten wir kommen aus fernem Morgenland,

und keine Rast will uns frommen, bis unser Auge ihn fand."  
Doch, -- da aus der Stadt sie zogen, wo war das führende Licht?  
Am weiten Himmelsbogen den Stern erschauen sie nicht.  
Die Könige, trauerbefangen, durchreiten schweigend die Nacht  
und tragen ein heiß Verlangen nach des Sternes tröstender Pracht.  
Urplötzlich teilt sich das Dunkel; es senket sich erdenwärts,  
der Stern mit lichtem Gefunkel, und Freude durchströmet ihr Herz.  
Sie sehen ihn vor sich gehen, so glänzend wunderbar,  
vor Bethlehem blieb er stehen, dort, dort, wo das Kindlein war.

### **VII Anbetung der Weisen (Männerstimmen)**

O König du, im armen Stall, wir fallen auf's Antlitz vor dir.  
der Engel jubelnden Widerhall, im Herzen hören ihn wir.  
Nimm hin den Weihrauch, Myrrh'n und Gold, nimm hin des Morgenlandes Gut.  
Wir stehen, o König, in deinem Sold, wir leben in deiner Hut.  
Im Weihrauch steig' das Gebet empor zu deinem Angesicht.  
Tu' auf deiner Gnade weites Tor, verschmähe die Bittenden nicht!  
Die Myrrhe deutet die Bitterkeit, dass du zu leiden kamst;  
doch auch, dass du die Schmerzen geweiht, von ihnen den Stachel nahmst.  
Wie lautes Gold sei unsre Lieb', so unverfälscht und rein.  
Was uns an Hab' und Schätzen blieb, all dies, o König, sei dein.

### **VIII Maria an der Krippe (Sopran-Solo)**

Stille ist's im heil'gen Raum,  
auch die Weisen zogen zur Heimat zurück.  
Alles löst sich ihnen wie ein Traum,  
was sie geschaut an seligem Glück.  
Nur ein mattes Lichtlein brennt  
vor dem Heiligtum der Krippe.  
Christi Mutter kniet davor,  
leise regt sich ihre Lippe,  
die im Kinde Gott bekennt.  
Aus der Seele tönt's empor,  
wundersam neu: "Magnificat!"  
Nur dem Kindlein flüstert sie's zu,  
dass sie alles verstanden hat,  
alles verschließt in schweigender Ruh'.  
Christkind blickt die Mutter an  
tiefer als der Meeresgrund.  
Ein erstes Lächeln bricht sich Bahn  
um des Knäbleins lieblichen Mund.  
Sanft Maria das Händchen hält,  
streichelt es zärtlich und lind.  
Schlumm're süß, Erlöser der Welt.  
Schlumm're süß, du göttliches Kind.

## **IX Erfüllung (Chor)**

Die Erde schweigt! Es leuchten die Sterne,  
sie grüßen klar aus himmlischer Ferne.  
Geheimnisvoll durch Palmen es rauschet,  
in liebender Wacht die Erde lauschet.  
Ob auch verblüht die Blümlein liegen,  
es möchte ihr Duft die Starre besiegen.  
Frohlocke, Welt, dem Tod entwunden  
hast du in Christ das Leben gefunden.  
Alleluja!

---

**Irina Brochin**, geboren in Moskau, besuchte von 1981-1985 die Musikfachschule des Moskauer Konservatoriums. Während ihrer Studienzeit sammelte sie vielfältige Erfahrungen als Chorsängerin in verschiedenen Chören. Von 1989-1994 absolvierte sie ein Fernstudium an der Moskauer Offenen Pädagogischen Hochschule, Fakultät für Schulmusikpädagogik und Chorleitung. 1991 kam sie mit ihrem Mann Pavel auf Einladung des Gymnasiums am Oelberg nach Königswinter-Oberpleis, wo sie chororientierten Musikunterricht erteilte. Zusammen baute das Ehepaar den Schulchor auf, der bald zu einem Konzertchor unter dem Namen Schedrik-Chor wuchs und heute zu den führenden Kinderchören des Landes zählt.

---

**Dirk Scherfeld**, der auf Plakaten und Handzetteln als Solist aufgeführt war, musste leider kurzfristig krankheitsbedingt absagen. Wir freuen uns, dass Andrey Telegin sich bereit erklärt hat, seinen Part zu übernehmen.

**Andrey Telegin** wurde in Moskau geboren und studierte zunächst Klavier, Gesang und Dirigieren am Staatlichen Tschaikowski-Konservatorium in Moskau. Parallel dazu begann er sein Gesangs- sowie Schauspielstudium an der Staatlichen Theater-Kunsthochschule (GITIS) in Moskau. Er debütierte im Jahr 1996 als Gremin in der Oper «Eugene Onegin» an der Novaya Opera Moskau, wo er bis zum Jahr 1999 arbeitete. Danach folgten Engagements an die Kammeroper Wien, ans Badische Staatstheater Karlsruhe und an die Oper Bonn. Gastengagements führten ihn an verschiedene Opernhäuser in Essen, Leipzig, Bielefeld, Braunschweig, Innsbruck, Pforzheim und Freiburg, sowie an die Volksoper Wien. Daneben kann Andrey Telegin auf verschiedenen Rundfunk- und CD-Einspielungen verweisen (u.a. WDR Sinfonie-Orchester Köln: Dargomyschskij "Rusalka", D.: Michail Jurowski).  
Zu seinem Repertoire gehören wichtige Partien des Bassofachs wie Banco (Macbeth), Colline («La Bohème»), Basilio («Il barbiere di Siviglia»), und Il Commendatore in Mozarts («Don Giovanni»).

In der Spielzeit 2014/2015 verkörpert er die Rolle des Priesters in der Oper "Lady Macbeth von Mzensk" von Dmitri Schostakowitsch an der Königlichen Dänischen Oper in

Kopenhagen.

**Bettina Ostenrath**, geboren 1972 in Altdöbern/Brandenburg und aufgewachsen in der Niederlausitz, erhielt im Alter von 5 Jahren ihren ersten Klavierunterricht, mit 15 Jahren den ersten professionellen Orgelunterricht, übernahm aber schon mit 9 Jahren erste Orgeldienste in der heimatlichen Pfarrei. 1989 begann sie ein Studium der Katholischen Kirchenmusik an der Fachhochschule für Kirchenmusik in Görlitz an der Neiße. 1993 bis 1995 folgte ein Aufbaustudium der Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln, sowie Chorleitungsseminare bei KMD Prof. Martin Behrmann (Berlin) und Prof. Georg Grün (Mannheim). Von 1995 bis 1999 leitete sie den „Sonntagschor“ (Jugendchor) in Bonn-Holzlar, übernahm 1998 - 2014 die Leitung des Kath.Kirchenchores in Bonn-Holzlar, 2009 auch die des Evangelischen Chores Hangelar-Holzlar. Seit 2003 ist sie als selbständige Klavierlehrerin tätig.

---

**Pavel Brochin**, geboren 1966 in Nikolaev (Ukraine), begann seine musikalische Ausbildung 1973 an der Moskauer Knabenchorschule „Sweschnikov“. Er studierte Chordirigat am Moskauer Tschaikowski-Konservatorium bei Prof. Viktor Popov; schloss sein Studium 1991 als Chorleiter und Dirigent ab (Diplom mit Auszeichnung).

1991 kam er mit seiner Frau Irina auf Einladung des Gymnasiums am Oelberg nach Königswinter (Deutschland), um an der Schule zu unterrichten. In kurzer Zeit baute das Ehepaar dort einen Kinderchor auf, der unter dem Namen „Schedrik“ zu einem mit mehreren nationalen und internationalen Preisen ausgezeichneten Konzertchor wuchs. Dazu kamen weitere Verpflichtungen als Dirigent und Musikpädagoge.

Zurzeit arbeitet Brochin mit mehreren durch nationale und internationale Erfolge ausgezeichneten Chören, er ist ein gefragter Korrepetitor und Dozent. Als Gastdirigent konzertierte er mit dem Frauenchor der estnischen Chordirigentinnen und dem Chor der Chorkunstakademie Moskau, weitere Einladungen führten ihn zum SWR Vokalensemble, WDR und MDR Runfunkchören, dem Chor des Niederländischen Rundfunks und ChorWerkRuhr. In den letzten Jahren arbeitet Brochin eng mit der „European Choral Association – Europa Cantat“ zusammen, er ist künstlerischer Leiter des Bonner Kinder- und Jugendchorfestivals „Youth choirs in movement“.

1996 übernahm Pavel Brochin den Kammerchor Oberpleis Königswinter und förderte seine künstlerische Entwicklung intensiv. Die Anzahl der Konzerte und der Konzertreisen mit dem Kammerchor in das In- und Ausland belegen dies eindrucksvoll.

---

**Bernd Fugelsang**, ein erfahrener Oboist und Ensemblemanager, bildete bereits seit seinem Studium kontinuierlich ein „Netzwerk“ aus Berufskollegen aus den namhaften Orchestern im Rheinland um sich herum. Diese „musikalische Mannschaft“ wurde immer dann aktiv, wenn sich irgendwo eine Nachfrage oder ein Auftrag für einen Konzertauftritt ergab. So entstand ein fester Kern von Musikern, der über viele Jahre hinweg miteinander musizierte. Auf Dauer war es jedoch nicht effektiv, die jeweilige Formation aus denselben Orchestermusikern unter immer wieder anderen Namen spielen zusehen, je nach „Auftrag“ des Veranstalters oder bei verschiedenen Kirchenkonzerten. So plante Bernd Fugelsang schon länger, aus diesen bislang betreuten Orchesterformationen ein feste, große Formation, also ein - unter demselben Namen - gleich lautendes und klingendes Orchester zu bilden.

Die „Gründung der "**Camerata Louis Spohr**" realisierte sich im Herbst 2011 durch glückliche Umstände in der Anfrage der Deutschen Viola-Gesellschaft, die anlässlich des internationalen Viola-Kongresses, der im Oktober 2011 in Würzburg stattfinden sollte, das Requiem „The Holocaust“ für Solo-Viola und großes Orchester von Boris Pigovat aufgeführt haben wollte. Dieses Werk des israelischen Komponisten (Jahrgang 1953) erforderte gleich die maximale Größe des Orchesters mit rund 70 Musikern. Es bedurfte einer besonderen „Klausurwoche“, um die außergewöhnlichen Anforderungen zu bewältigen. Mit dem internationalen Solisten Donald Maurice (Viola) aus Neuseeland und unter Anwesenheit des Komponisten debütierte die „**Camerata Louis Spohr**“ unter der Leitung von Bernd Fugelsang am 15. Oktober 2011 im Konzertsaal der Musikhochschule Würzburg mit einem glanzvollen und vielbeachteten Konzert. Zwei Werke von Max Bruch standen dem Requiem gegenüber: die Romanze für Viola und Orchester und das Doppelkonzert für Klarinette, Viola und Orchester. Solisten hierbei waren Estelle Spohr, Viola, und Andreas Reinhard, Klarinette (Duisburger Philharmoniker). Schirmherr dieser Veranstaltung war S.E. Herr Avi Primor, Israelischer Botschafter der BRD a.D. Der Botschafter von Neuseeland, S.E. Herr Peter Rider, war ebenfalls persönlich anwesend. Im September 2012 spielte das Orchester erstmalig in der Tonhalle Düsseldorf, dem renommierten Konzertsaal seiner Heimatstadt – mit hervorragendem Erfolg bei Publikum und Presse. Auf Einladungen von Kantoren und Dirigenten musizierte die Camerata Louis Spohr zudem in Kleve, Essen, Niederkrüchten, Brüggen, Mettmann, Königswinter und an verschiedenen Kirchen in Düsseldorf und Umgebung.

---

Der **Schedrik-Chor Gymnasium am Oelberg, Oberpleis** wurde 1992 von Irina und Pavel Brochin gegründet. Heute gehören zu der Schedrik-Familie drei Chöre: der Vorchor mit etwa 30 Grundschulkindern sowie Kinderchor und Mädchenchor mit über 80 Kindern und Jugendlichen im Alter von 11 bis 25 Jahre. Von der Leistung des Chores zeugen zahlreiche nationale und internationale Preise und Auszeichnungen, sowie Einladungen zu den Festivals im In- und Ausland. Die Chorreisen führten den Chor nach Estland, Frankreich, Griechenland, Kanada, Portugal, Russland, Slowenien und Ungarn. Im Oktober vergangenen Jahres reiste der Schedrik-Chor auf Einladung des Tschakowskij-Konservatoriums zum Internationalen Chorfestival nach Moskau. In seinem Repertoire sind Werke aller Epochen und Stilrichtungen vertreten: von der frühen Vokalpolyphonie über Klassik und Romantik bis zur Moderne (darunter mehrere Uraufführungen), sowie Folklore, Musical, Rock und Pop. Die Arbeit des Chores ist bereits auf mehreren CDs dokumentiert. In den letzten Jahren wurden die Alumni des Schedrik-Chores aktiv und traten bei den Konzerten des Chores als Ensemble auf. Auch das heutige Projekt wurde von dem Mädchenchor und den Ehemaligen gemeinsam vorbereitet.

---

Der **Kammerchor Oberpleis e.V.** wurde 1974 durch den damaligen Leiter der Musikschule Königswinter, Kurt B. Wirtz (\* 1929) gegründet und entwickelte sich bald zu einer festen kulturellen Konstante der Stadt Königswinter, was sich bis heute in der Konzertreihe „Forum Musicum“ dokumentiert. 1996 übernahm Pavel Brochin die Leitung des Kammerchors. Seine Arbeit am Chorklang, intensive Stimmbildung und seine Probenarbeit haben den Kammerchor in seiner jetzigen Formation geprägt und weiterentwickelt. Das Repertoire umfasst die großen Werke der Chorliteratur. Regelmäßige Konzerte im Bonner Raum zeigen die rege Konzerttätigkeit. Gastspielreisen führten den Chor in den vergangenen Jahren u.a.

nach Russland, Polen, England sowie nach Thüringen. Im Oktober 2013 trat der Chor in Brügge auf.

Interessierte Sängerinnen und Sänger anspruchsvoller Chormusik mit Chorerfahrung sind im Kammerchor Oberpleis e.V. Königswinter herzlich willkommen. Unsere Proben finden wöchentlich mittwochs im Schulzentrum Oberpleis statt.

Chorkontakt:

Robert Lemmer  
Kiefernstr. 9  
53842 Troisdorf

Tel.: 0160/94164990  
info@kammerchor-oberpleis.de  
www.kammerchor-oberpleis.de

---

### **Danksagung**

Der Kammerchor Oberpleis e.V. dankt der Stadt Königswinter für die freundliche Unterstützung bei der Erstellung von Plakaten, Handzetteln, Programmheften und Eintrittskarten.

Unser Dank gilt auch Franz-Josef Schnetker, der die Texte für das Programmheft mit der gewohnten Sachkunde verfasst und zusammengestellt hat.

---

### **Hat Ihnen unser Konzert gefallen?**

Dann merken Sie sich bereits jetzt die Termine für unser Sommerkonzert 2015 vor:

**Samstag, 20. Juni 2015**

**Sonntag, 21. Juni 2015**

Alle Informationen zu den Auftrittsorten und -zeiten, sowie zum Programm finden Sie ab Anfang 2015 auf unserer Homepage:

**[www.kammerchor-oberpleis.de](http://www.kammerchor-oberpleis.de)**

---

Der Kammerchor Oberpleis e.V. ist Mitglied im

Verband  
Deutscher  
Konzert  
höre



Bildnachweis:



Titelblatt: Josef Gabriel Rheinberger und Fanny von Hoffnaaß (Quelle: Wikipedia)